

# Die Anwerbung des Heeres Christi: Prediger des Fünften Kreuzzuges in Deutschland

Von  
Paul B. Pixton

Dem Vierten Laterankonzil nannte Innocenz III. zwei große Aufgaben der Christenheit: die Reform der Kirche und die Zurückgewinnung des Heiligen Landes<sup>1)</sup>. Letzteres Anliegen war besonders dringend, da bereits zweimal während seines Pontifikats Kreuzzugsversuche fehlgeschlagen waren. Der greifbare Erfolg der Eroberung Konstantinopels und die Errichtung eines lateinischen Kaiserreiches konnten das Versagen bei der Wiedergewinnung des Heiligen Landes nicht aufwiegen, und der sogenannte „Kinderkreuzzug“ im Sommer 1212 war nicht nur unglücklich verlaufen, sondern dem Papsttum sogar zur Schande geworden.

Doch Innocenz III., dem man nachsagt, er habe mehr Energie, Autorität und Persönlichkeit für einen Kreuzzug aufgewandt als irgendeiner seiner Vorgänger<sup>2)</sup>, hatte schon vor dem Konzil mit entsprechenden Vorbereitungen begonnen. In seinem Rundschreiben vom Mai 1213 (*Quia maior nunc*), dessen Rhetorik das Ergebnis von einem Jahrhundert Kreuzpredigt ist, ermahnte er alle Christen, aus ihrem Schlaf zu erwachen und das Land Gottes zurückzugewinnen<sup>3)</sup>. Wichtiger jedoch für die Ausführung seiner Pläne war, daß er die Kreuzpredigt neu organisierte: waren damit zuvor nur einzelne wenige betraut, die ziemlich wahllos vorgingen, so wurden jetzt in jeder Kirchenprovinz des lateinischen Westens bestimmte Männer zu Kreuzpredigern ernannt und erhielten die Aufgabe, das Heer Christi zu rekrutieren.

---

<sup>1)</sup> Migne PL 217, Sp. 674.

<sup>2)</sup> Reinhold Röhricht, Die Kreuzpredigten gegen den Islam, ZKG 6 (1884) S. 560.

<sup>3)</sup> Potthast 4725; das Datum vom 19.—29. April wurde in Bd. 2, Addenda et Corrigenda S. 2054 Nr. 4725, auf den 5. Mai verbessert.